

Andacht für den letzten Sonntag nach Epiphania (Verklärungsfest) 31.01.2021

Beginn

Gott. Ich bin hier. Und Du bist hier.

Das genügt.

Ich danke dir, denn jeder Gottesdienst, den wir feiern, jede Begegnung, zu der du uns führst, ist ein Stück des Himmels. Und ich bitte dich, Gott, bleib mir nahe.

Lass mich Ruhe finden in deinem Wort, tröste durch Zeichen deiner Gegenwart und stärke mich für den nächsten Schritt.

Segne und behüte mich und alle, die wir dich suchen – voller Vertrauen, du willst dich von uns finden lassen. Dafür rühme ich dich mit diesem Tag, mit allen, die zu dir kommen, wo auch immer sie sind.

Ich bin hier. Und Du bist hier.

Das genügt.

Im Namen Jesu - Amen

Spruch der Woche

Über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir. (Jesaja 60, 2b)

Tagesgebet

Jesus Christus, dein Licht macht unsere Finsternis hell.

Lass mich dich erkennen – im Nachbarn, der sich um seine kranke Frau kümmert, in der Alleinerziehenden, die so viel um die Ohren hat und doch immer freundlich grüßt, im Kollegen, der zu Unrecht angefeindet wird, aber sich nicht unterkriegen lässt.

Leuchte mit deinem Schein in mein Herz, dass ich aus deiner Kraft lebe gerade dann, wenn nicht alles gut läuft. Und lass mich von dir erzählen. Amen.

Evangelium

Drei Jünger sehen Jesus in der Herrlichkeit Gottes – Matthäus 17, 1-9 (Basisbibel)

Sechs Tage später nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich.

Er führte sie auf einen hohen Berg, wo sie ganz für sich waren.

Da veränderte sich sein Aussehen vor ihren Augen: Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden strahlend weiß wie Licht.

Da erschienen Mose und Elija vor ihnen und redeten mit Jesus.

Petrus sagte zu Jesus: »Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich drei Zelte aufschlagen: eins für dich, eins für Mose und eins für Elija.«

Noch während Petrus redete, legte sich eine Wolke aus Licht über sie.

Da erklang eine Stimme aus der Wolke: »Das ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude. Hört auf ihn!«

Als die drei Jünger das hörten, warfen sie sich nieder und fürchteten sich sehr.

Jesus ging zu ihnen und berührte sie. Er sagte: »Steht auf. Fürchtet euch nicht!«

Als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus.

Während sie vom Berg herabstiegen, schärfte Jesus ihnen ein: »Erzählt keinem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferweckt worden ist.«

Impuls

Die Weihnachtszeit geht zu Ende. Noch strahlt das Licht hell – so hell, dass die Jünger, die die „Verklärung Jesu“ erleben, diesem Moment am Liebsten festhalten möchten.

Kennen Sie das auch?

Da gibt es einen besonders schönen Moment: ein nettes Gespräch, ein unverhoffter Besuch, ein anrührender Brief, eine liebevolle Berührung. ‚Ach, wenn es doch immer so wäre, wenn es doch immer so bliebe,‘ denken Sie dann vielleicht. Möchten „Ihr Zelt“ in dieser Situation „aufschlagen“, darin verweilen, dabei bleiben, möglichst lange. Aber leider geht das nicht. Auch den Jüngern ist das verwehrt.

Was sie aber mitnehmen, hinunter vom Berg, in das Tal ist die Erfahrung, dass Gott ganz nah war, dass sie ihn gespürt haben, das Licht, die Wärme, den Glanz. Das kann ihnen niemand wieder nehmen. Das tragen sie nun immer in sich.

Und so wünsche ich Ihnen, dass Sie auch solche besonders schönen Momente erleben. Momente, in denen Menschen Ihnen nahe sind, in denen Sie Gottes Nähe spüren. Und dass Sie das Licht und die Wärme dieser Momente in Ihrem Herzen behalten und mitnehmen in den Alltag, in die Täler und Niederungen des Lebens.

Gebet

Guter Gott, du hast mich geschaffen, mich ins Leben gerufen,
mich unter deinen Namen gestellt, mich mit anderen verbunden,
aber unruhig ist mein Herz, Gott, bis es Ruhe findet in dir.

Unsere Gegenwart ist voller Widersprüche, groß sind viele Sorgen.

Was soll werden in unserem Land, mit all dem Streit?

Was soll werden in dieser Welt, mit der Bedrohung des Lebens?

Was soll werden mit mir hier in dem Haus, mit allen Einschränkungen?

Dein ist das Licht des Tages, dein ist das Dunkel der Nacht.

Dein ist mein Leben, dein sind die Grenzen der Zeit.

Du bist Anfang und Ende, mein Frieden und Trost, meine Freude und mein Licht. Unruhig ist mein Herz, Gott, bis es Ruhe findet in dir.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,

und vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Gott, segne mich und behüte mich,

lass dein Angesicht leuchten über mir und sei mir gnädig,

erhebe dein Angesicht auf mich und schenke mir Frieden. Amen